

Krokodil Records & Konzerte, Dörnberghütte 22 D.56379 Holzappel
Tel.: 06439 - 452, Fax: 06439 - 5026, Mobil: 0171 - 3723934

Yannick Monot & Nouvelle France

"french, cajun & zydeco music" - Musique de la Louisiane.

Pressetext

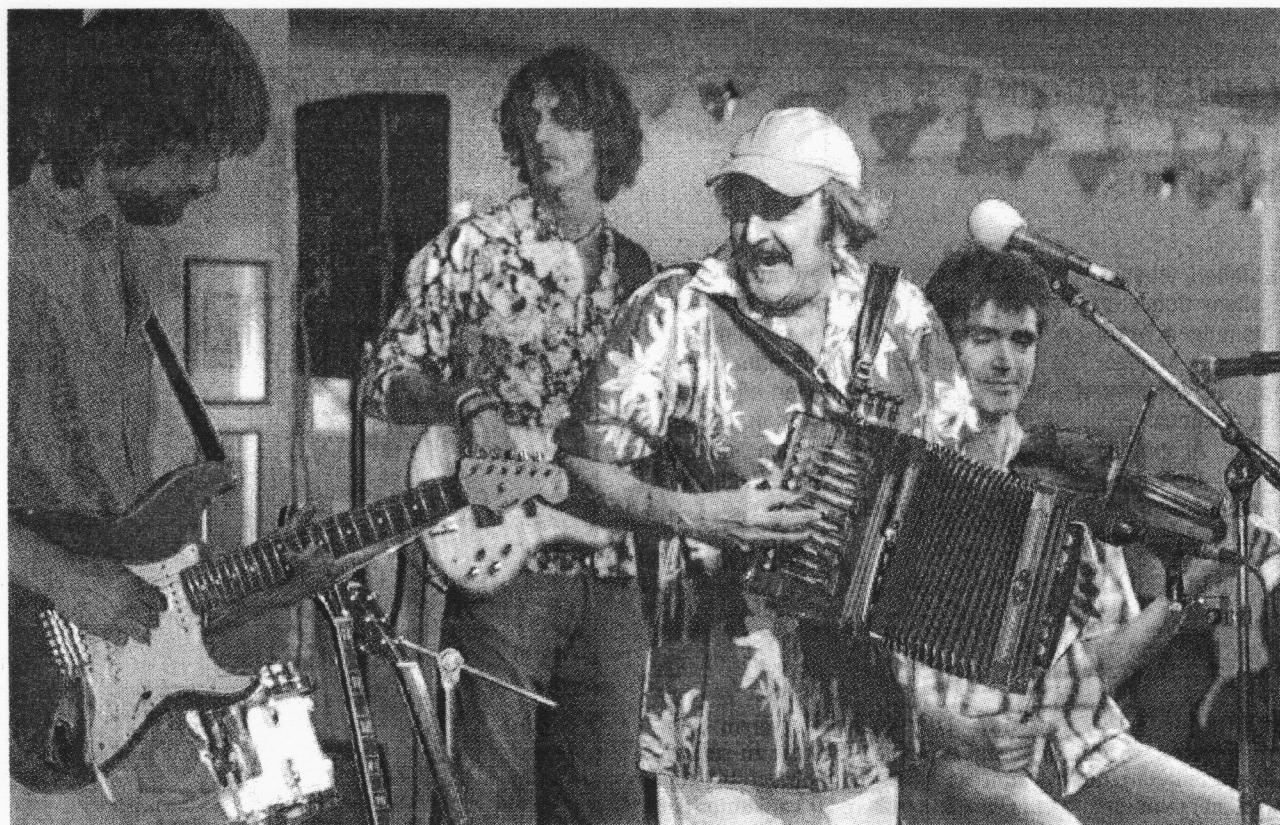
Yannick Monot ist ein leidenschaftlicher Sammler musikalischer Spuren, die seine bretonischen Vorfahren rund um den Erdball hinterlassen haben. Die besten Plätzen um fündig zu werden sind an der kanadischen Ostküste, in Quebec, und in Louisiana, im Mississippi-Delta, gelegen.

Dorthin sind seit Anfang des siebzehnten Jahrhunderts immer wieder bretonische Siedler aufgebrochen und deren Lebensart und Kultur ist dort bis heute lebendig geblieben. Die neuen Gebiete jenseits des Atlantiks wurden von ihnen hoffnungsvoll "La nouvelle France " getauft. Sie selber gaben sich den Namen "Acadians" und ihre ganz spezielle Musik ist der "Cajun" oder seiner bluesigen Variante "Zydeco" genannt.

Der Cajun & Zydeco sind ein musikalischer Spiegel, in dem man die ganze Vielfalt kultureller Einflüsse betrachten kann, die sich in der Neuen Welt eingefunden haben. Französische Akkordeonklänge, keltische Fiddlemusik, Deltablues der schwarzen Plantagensklaven und sogar kreolische Rhythmen aus der Karibik. Der alles zusammenhaltende Rahmen ist aber der französische Gesang und das diatonische Akkordeon.

Ein Billet für Yannick Monot & Nouvelle France ist die Eintrittskarte an Bord einer Zeitmaschine. Der schnurrbärtige Breitone und sein Quintett spielen Cajun so leidenschaftlich und authentisch, dass sie den Zuhörer innerhalb nur eine Stunde auf eine Art musikalische Rundreise von der Bretagne über Quebec nach Louisiana und zurück in der Bretagne entführen.

Dabei entpuppt sich Yannick Monot als charmanter Reiseführer, der seine Gäste durch witzige Ansagen über die Stationen und Sehenswürdigkeiten der Reise auf dem Laufenden hält. Seine Crew an der Fiddle, Bass, Schlagzeug und Gitarre tut ihr Bestes, um das französische Lebensgefühl - "Laissez les bons temps rouler" - musikalisch in die Tat umzusetzen und was da gespielt wird, ist kein Kompromiss. Yannick Monot ist nicht nur ein leidenschaftlicher Sammler, sondern auch ein Visionist. In mehr als einem Vierteljahrhundert musikalischer Spurensuche nach französischen Wurzeln in der Neuen Welt hat er nicht nur altes bewahrt, sondern es durch neues Leben erfüllt. Er ist einer der Wenigen, denen es mittels seiner Musik gelingt, eine Brücke zwischen Jung und Alt zu schlagen, da er "Roots" zeitgemäß arrangiert. Heute gilt der sympathische Akkordeonspieler und Gitarrist als einer der wichtigen Botschafter des Cajun und Zydeco. Zweimal wurde Yannick Monot für seine Verdienste mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. TV und Rundfunkstationen in vielen Ländern haben seine Auftritte für die Nachwelt ausgezeichnet. Seine 8 bisher eingespielten Platten sind eine Fundgrube für eine neue Generation von Cajun-Musikern.



Musikalischer Tausendsassa: Yannick Monot zelebrierte die modernisierte Musik seiner Vorfahren. (Foto: Volker Herold)

Klänge wie Atlantikbrisen

HOFKONZERT. Bretonischer Barde und seine deutschen Mitstreiter mischten Folk, Cajun und Blues zu einer erfrischenden Mischung. Auch Liebes- und Heimatballaden überzeugten das Publikum.

CARL KORTE

Draußen war es wieder feucht, drinnen ging es vor über 180 Besuchern beim vierten Hofkonzert heiß her. Der Bretone Yannick Monot und seine Truppe „Nouvelle France“ ernteten in der Rheinhauser Bibliothek an der Händelstraße starke Ovationen für ihre Interpretation von French-, Cajun- und Zydeco-Musik.

Monot hat sich schon vor über 20 Jahren den Liedern französischer Auswanderer in Kanada und Louisiana verschrieben. Modernität verdan-

ken manche dieser Songs der Überarbeitung Monots, der mit rhythmischer Finesse und überstrahlender Virtuosität am Akkordeon die Klanghoheit an diesem Abend behauptete.

Augenzwinkernd wie Asterix

Das Ensemble „Nouvelle France“ des 57-jährigen musikalischen Tausendsassas bestand ausschließlich aus deutschen Musikern, da Monot sich vor Jahren an der Lahn niedergelassen hat. Schlagzeuger Patrick Leuschner, Klaus Noll

(Bass), Eckehardt Liomberg (Geige) und Peter Dümmler (Gitarre) zauberten einen pulsierenden und immer frischen Klangteppich, der wie starke Brisen des Atlantiks auch brausend und überschäumend in den Ohren rauschte.

Schirmmützenträger Monot, mit Schnauzbart und listigem Augenzwinkern an den Comic-Helden Asterix erinnernd, brauchte keinen Zauberspruch zur Belebung der Musik, schien vielmehr wie der Kampfgenosse des kleinen Galliers, Obelix, als Kind in einen Kessel mit Kraft spendendem Gesöff ge-

fallen zu sein. Die daraus resultierende Energie wurde statt in Raufhändel in herrlich bebenende und auf die Hörer überschwappende Klangwellen umgewandelt.

Besonders stark waren die Liebes- und Heimatballaden in französischer Sprache, die Interpreten wie Aznavour oder Distel nicht hätten besser machen können. Monots Trick: Seine Gesangsmelodien gingen oft in rhythmische Muster über, die Akkordeon oder Geige oder beide zusammen zum Ohrenschmaus gestalteten. Prädikat: besonders wertvoll.